

Erfahrungsbericht - Erasmus WiSe 2014/2015

Warum Frankreich und warum Dijon?

Ich habe 5 Jahre Französisch in der Schule gelernt, war aber nie besonders gut. Vor allem das Sprechen hat mir immer Probleme bereitet, weil ich mich schlichtweg nicht getraut habe den Mund aufzumachen. Mit einem Semester in Frankreich wollte ich mich dieser Angst stellen und mein bereits sehr eingerostetes Französisch wieder aufzufrischen → mission accomplie!

Ich wollte von Anfang an eher in eine kleinere Stadt, allerdings auch nicht zu klein (man will ja auch was erleben). Dijon hat meinen Ansprüchen damit absolut entsprochen (siehe unter Ausflüge).

Dijon ist die Hauptstadt der Region Burgund, eine wunderschöne Gegend geprägt von kleinen Burgen, Chateaus und vor allem Weinbergen. Mit rund 152.000 Einwohnern ist die Stadt recht überschaubar, lässt jedoch viel Raum für Entdeckungen (vor allem kulinarisch!). Wenn Dijon allein zu fad wird, kann bequem in den Zug oder Bus einsteigen, sich ein Fahrrad ausborgen und die Umgebung erkunden.

Anreise:

Flug Wien – Paris + Zug (TER, TGV) Paris – Dijon Ville

Alternativ mit dem Zug Wien – Zürich + Zürich – Dijon Ville

Die Anreise mit dem Zug hat den Vorteil, dass man keine Gepäckbeschränkungen beachten muss. Die Schlepperei hat man in jedem Fall, allerdings ist Paris wesentlich umständlicher mit Riesenkoffern (zT keine Rolltreppen, kein Lift).

Beim Bahnhof dann direkt in die Tram T1 (Richtung Quentiny) bis zur Station „Erasme“ und schon steht man mitten am Campus.

Universität und Résidence:

Die Université de Bourgogne liegt im östlichen Teil der Stadt, eher außerhalb. Mit der Tram in die Stadt sind es max. 20min (zu Fuß 40min). Die Universität bietet neben dem Studium der Rechtswissenschaften auch Studiengänge aus Wirtschaft, Medizin, Sprachwissenschaften, Pharmazie, Humanwissenschaften an. Sehr ausschlaggebend für meine Wahl war das unglaublich große Sportangebot der Universität, das noch dazu kostenlos für alle Studenten ist. Neben Tennis, Bogenschießen, Boxen, Klettern, Kayak fahren, Mountainbiken, Schwimmen, Windsurfen gab es noch etliche mehr Angebote und das Equipment wird ebenfalls bereitgestellt. Es werden auch Wochenendausflüge organisiert, die ich nur jedem ans Herz legen kann! Nebenbei ist es eine tolle Möglichkeit auch Franzosen kennenzulernen.

Direkt am Campus befinden sich auch die Studentenheime. Ich habe im neueren Komplex *Montmuzard* im Pavillon *Buffon* gewohnt. Einzug in die Studentenwohnheime im WiSe erst mit 1. September möglich! Die sind da sehr genau.

Das Zimmer kostet 207€/Monat + eine Monatsmiete als Kautionsvoraus (kriegt man beim Auszug zurück bzw wird als letzte Monatsmiete verrechnet). Beim Sekretariat von Montmuzard habe ich 3 Zettel zum Ausfüllen bekommen und dann ging's ins Zimmer. Dieses war 9m² groß und hatte einen Mini-Balkon und ein Waschbecken. Ansonsten muss man alles selbst mitbringen (Bettzeug, Polster, Decke, Geschirr, Klopapier, Handtücher,...). Es gibt 2 Gemeinschaftsküchen pro Stockwerk mit Kühlschränken, in denen jeder sein verschließbares Fach hat (Vorhängeschloss mitnehmen!).

Im Zimmer findet man auch ein rosa Zettel, auf dem man ankreuzen muss in welchem Zustand sich das Zimmer befindet. Den Zettel muss man dann wieder beim Sekretariat abgeben. Wenn zB

eine Lampe nicht funktioniert muss man dies zusätzlich der Madame de Maison des Pavillons mitteilen, die die Reparatur veranlasst.

Im Sekretariat bekommt man auch eine *Attestation de résidence*, eine Wohn-Bestätigung, die man zur Kontoeröffnung benötigt.

Ich war mit der Wohnsituation sehr zufrieden, da man nie ganz alleine ist, schnell neue Leute kennenlernt und die Gemeinschaftsküche für gemeinsame Abende nutzen kann. Ich habe mir einige Fotos mitgenommen und das Zimmer noch mit anderen Habseligkeiten verschönert, da es sonst wirklich sehr leer wirkt. Das Gemeinschaftsbad war vielleicht nicht das Sauberste, aber für ein Semester akzeptabel.

Inskribieren:

Der Start zum Inskribieren war in der 2. Septemberwoche, die Inskribierung selbst findet im *Maison de l'Université* statt. Dafür benötigt man:

- Studentenausweis
- e-car Rückseite
- Zuerkennung durch französische Uni (bekommt man per Mail)
- französische Versicherung (*Assurance civile française*)*
- Pass
- internationale Geburtsurkunde (erhältlich beim jeweiligen Bezirksamt)
- Passfoto (Foto für Studentenausweis wird dort gemacht)
- ausgefülltes Inskribierungsformular

*in der Woche der Inskribierung wird direkt am Campus ein Abschluss der Versicherung angeboten (ca 16€).

Tipp: Konto und Haushaltsversicherung (= *Assurance de responsabilité civile vie privée*, inkludiert auch *Assurance civile française*) bei PNB Baribas um 30€ abschließen! So hat man alles in einem Weg erledigt. Das Wohnheim braucht außerdem auch eine Bestätigung der Haushaltsversicherung.

CAF und Kontoeröffnung:

Mein Konto habe ich bei PNB Baribas eröffnet, ebenso wie die *Assurance de responsabilité civile vie privée*. Das Konto selbst ist kostenlos, die Versicherung kostet 30€. Um ein Konto zu eröffnen braucht man die *Attestation de résidence*, eine Passkopie oder einen Ausweis und einen vorher vereinbarten Termin. Die Karte und der Code werden einzeln per Post zugeschickt. Bestätigung der Assurance ist dann wieder beim Sekretariat der Résidence abgeben.

CAF ist die Studentenbeihilfe in Frankreich und steht auch internationalen Studenten zu. Die CAF befindet sich in der Nähe vom Place de la Republique. Man benötigt den RIB von der Bank (Info, dass man ein Konto bei der Bank hat) und muss am PC ein Formular ausfüllen (geht auch online!). Mit diesem Formular geht man wieder zum Sekretariat der Résidence, die darauf unterschreiben muss. Das unterschriebene Formular und folgende Dokumente bringt man dann wieder zur CAF:

- Kopie der internationalen Geburtsurkunde
- Kopie des Passes oder eines Personalausweises
- Kopie der Krankenversicherung (e-card, Rückseite)
- *Attestation der résidence*
- Den Ausdruck, den man im Büro der CAF elektronisch ausgefüllt und ausgedruckt hat
- Schreiben, das bestätigt, dass man genug Geld hat für den Aufenthalt (selbst geschrieben!)

Selbst wenn man alle Dokumente abgibt, kann es sein, dass man durch ein Schreiben aufgefordert wird, einige Dokumente nochmal vorbeizubringen/zu schicken. Ich muss sagen, dass es recht aufwendig war die CAF zu beantragen, bekommen hab ich auch erst im Jänner etwas. Ich kenne auch Leute, die gar nichts bekommen haben.

Unterricht:

Wie wahrscheinlich aus den älteren Berichten hervorgeht, gilt in Frankreich absoluter Frontalunterricht. Es wird wortwörtlich mitgeschrieben und keine Fragen gestellt. Ich habe ausschließlich CM (cours magistraux) besucht, die mit unseren Vorlesungen vergleichbar sind und wo auch keine Anwesenheitspflicht herrscht. Alle Lehrveranstaltungen werden mit 5 ECTS bewertet. Kurse habe ich folgende besucht:

Europarecht (für Pflichtübung und Prüfung)

- *Politique de l'Union européenne* (Mme Tourard)
- *Contentieux européen* (Mme Tourard)
- *Droit marché unique* (M Icard)

Völkerrecht (ebenfalls Pflichtübung und Prüfung)

- *Droit International Public I* (Mme Tourard)
- *Problèmes de droit international contemporain* (M Apostolidis)

Ich kann alle Kurse bei Mme Tourard empfehlen ! Sie ist wirklich eine Liebe, hat uns ihre Unterlagen für die Vorlesung gegeben, sodass wir auch wirklich etwas verstanden haben und hatte jederzeit ein offenes Ohr für Fragen. Der Kurs bei M Apostolidis war eindeutig der Interessanteste und absolut empfehlenswert! Besprochen wurden vor allem aktuelle Themen im völkerrechtlichen Zusammenhang. Den Kurs von M Icard fand ich eher weniger spannend und habe anstelle der Prüfung ein Dossier (ca 25-30 Seiten) geschrieben, bei dem ich das Thema frei wählen konnte.

Die Prüfungssituation war bei beiden sehr angenehm, ich hatte mündliche als auch schriftliche Prüfungen. Die Prüfungen sind nicht ungemein schwer, geschenkt wird einem aber nichts. Zeiteinteilung beim Lernen ist auch vorteilhaft, weil alle Prüfungen sehr knapp hintereinander oder am selben Tag stattfinden (und man sonst eine Woche sein Zimmer nicht verlässt, weil man zu sehr gechillt hat).

Zusätzlich habe ich einen *Sprachkurs für Juristen (FLE)* von M Bao gemacht, indem vor allem aktuelle Entscheidungen und Themen besprochen wurden. Das *Centre de Langues* (im Gebäude Droit et Lettres im obersten Stock) bietet außerdem einen kostenlosen Sprachkurs an, als Gegenleistung bietet man selbst einen Sprachkurs (in meinem Fall Deutsch) im Umfang von 3 Wochenstunden an. Wenn kein lernwilliger Student vorbeikommt, kann man die Zeit auch zum Lernen nutzen.

Essen und Einkaufen:

Jede Résidence hat ihre eigene Mensa, in der man von einer täglich wechselnden Karte wählen kann. Für Vorspeise, Hauptspeise, Nachspeise und kleines Baguette bezahlt man geringe 3,20€ (dementsprechend ist aber auch die Qualität).

In der Nähe der Uni (Richtung Manzar) gibt es eine Boulangerie, die wirklich gut ist! Ob Baguette, Pain au chocolat, Chi Chi, Pain au raisin, dunkles Brot war alles sehr gut!

In diese Richtung gibt es auch den *Intermarché*, um Lebensmittel zu kaufen. Mit der Tram T1 (Richtung Quentiny) kann man auch bis zu Grand Marché fahren, wo es einen riesigen *Carrefour* in einem Einkaufszentrum gibt. Auf dem Weg fährt man auch bei einem *Lidl* vorbei (zT billiger als die französischen Ketten).

Auf jeden Fall sollte man aber an einem Markttag in die Stadt zu *Les Hâlles* fahren und sich dort mit Lebensmitteln eindecken. Die sind zT etwas teurer, aber die Qualität ist auch wesentlich besser (vor allem der Käse!!).

Ganz wichtig: in Dijon gibt es auch einen *Ikea*, der gerade am Anfang sehr wichtig ist (Bus Nr 3 bis Mayence).

Ausflüge, Entdeckungen und Tipps:

Dijon:

- Place de Liberation + Musée des Beaux-Arts (unbedingt auf den zugehörigen Turm raufgehen)
- Rue de Godran (T1 „Godran“)
- Pâtisserie *Pierre Hubert* (bestes Éclair vanille!!!), rue de Godran
- Boulangerie auf der rue de Godran (gegenüber vom Bio-Supermarkt)
- Pizzeria *Marco Polo*
- Place Zola (viele Restaurants und Bars)
- Restaurant *Épicerie et Cie*
- Crêperie *La Licorne*
- Bar Restaurant *Le Bronx* (bei Les Hâlles)
- Lac Kir
- *Bar Kilkenny*
- *Chat Noir* (Club)
- *La Vapeur* (Konzerte)
- *Salsa Club*

Ausflugsziele in der Umgebung:

- Nuits-Saint-Georges (20min mit dem Zug): Cassisium, Dégustation
- Avallon (4h mit dem Bus, kostet 1,50€!)
- Beaune (Zug/Bus um 1,50€): Weinauktion im Herbst (!!), Hospices de Beaune, Musée de l'Hôtel Dieu
- Besançon: Geburtshaus von Victor Hugo, Jahrtausenduhr
- Vougeot : Château du Clos de Vougeot, Trüffelsuche mit Hunden, Wandern
- Semur (2h mit dem Bus, 1,50€!)
- Strassbourg: Altstadt, EU-Gebäude, Bootstour
- Lyon: Musée des Beaux-Arts, *L'Épicerie* (Restaurant, cours Albert Thomas), Fête des Lumières
- Paris

Neben selbstorganisierten Ausflügen kann man mit ESN auch sehr viel erleben. Es werden immer wieder Treffen, Partys, Ausflüge (Lyon, Zürich + Genf, Dijon) geplant.

Sofern es angeboten wird, unbedingt bei „*Invitez le monde à votre table!*“ mitmachen.

Großer Vorteil am Wintersemester ist, dass es im September doch noch recht warm ist und man noch Schwimmen und Windsurfen konnte, Kayak fahren war sogar noch bis Mitte Oktober möglich. Ein weiterer Vorteil ist, dass im Herbst die Weinlese stattfindet, woraufhin es sehr viele dégustations in der Umgebung gibt. Es ist auch möglich selbst an der Weinlese teilzunehmen und die Trauben schon vorab zu kosten ;)

Ende des Semesters:

So schnell kann man gar nicht schauen, ist das Semester schon wieder vorbei. Ich hatte alle Prüfungen schon vor Weihnachten und konnte daher schon am 18.12. wieder die Heimreise antreten.

Den Auszug aus dem Zimmer 14 Tage vor der Abreise ankündigen und mit der Madame de Maison einen Termin zur Inspektion ausmachen (Kühlschranksfach und Zimmer gründlich putzen und ausräumen). Von Mme Meunier (Sekretärin von M Icard) holt man sich noch die Aufenthaltsbestätigung (von Uni Wien Erasmus Seite ausdrucken), die ist sehr wichtig unter anderem für die Familienbeihilfe in Österreich. Schlussendlich auch noch Bankkonto schließen und Versicherung (und Handyvertrag) kündigen (selbstverfasstes Schreiben per Post und Bestätigung des Auszugs).

Fazit:

Ich rate wirklich jedem zu einem Auslandssemester! Man erweitere nicht nur seinen Sprachhorizont, sondern lerne neue Leute, Kulturen, Bräuche und vor allem sich selbst kennen. Obwohl ich gehört habe, dass es schwer sein soll Franzosen kennenzulernen, kann ich nur das Gegenteil behaupten. Ob im Centre de Langues oder durch Aushang auf der Uni zwecks Sprachtandem oder in der Stadt kann man in jedem Fall auch französische Kontakte knüpfen. Es gab natürlich immer wieder Schwierigkeiten mit der französischen Administration bzw. deren System, weil man viele Dinge nicht versteht (Sprachbarriere) oder einfach nicht nachvollziehen kann (mMn Ineffizienz). Aber all diese Erfahrungen machen das Auslandssemester so besonders!

Auf der einen Seite rennt man 10-mal zwischen Résidence und CAF hin und her, weil man dieses und jenes nicht entsprechend ausgefüllt/mitgebracht hat und auf der anderen Seite fährt man mit dem Kayak bei schönsten Herbstwetter durch ein kleines Dorf und überwindet kleine „Wasserfälle“ oder degustiert bei Weinverkostungen durch bis...es dann reicht ☺

Ich habe für mich mit Dijon eindeutig die richtige Wahl getroffen. Aber ich nehme an, dass das jeder Erasmus-Student von sich und seinen Erfahrungen sagen wird. Also macht euch keine Sorgen, wo ihr landet. Es wird überall toll ☺

Kleine Tipps zum Schluss:

- Homepage des Instituts: <http://ufr-juridique-economique.u-bourgogne.fr/>
- Webpage des **Vorlesungsverzeichnisses**: <http://ufr-juridique-economique.u-bourgogne.fr/scolarité/emplois-du-temps.html>
- Carte Jeune – Vorteilscard von SNCF, 50€, zahlt sich bei vielen Reisen auf jeden Fall aus
- Divia – Verkehrsnetz in Dijon, PNB Baribas hatte ein Angebot, in dem sie ihren Neukunden ein Monatsticket (ca 65€) komplett rückerstattet haben
- Tixo, Schere, kleinen Bürokratismus einpacken
- Handy – ich hab mir bei FREE eine Simkarte gekauft (10€) und pro Monat 2€ bezahlt; inkludiert war genug Internet für Whatsapp, freie Anrufe ins europäische Festnetz und SMS
- Man findet die Vorlesung nicht – ist mir oft genug passiert, ich hab auch keine Ahnung, ob das elektronisch veröffentlicht wird, wenn der Raum sich ändert. Nicht verzweifeln, wenn beim eigentlichen Raum nichts steht, im 1., 2. oder 3. Stock bei der Fakultät nachschauen, ob etwas ausgehängt wurde.

„Il faut profiter!“ – mir erklärtes Lebensmotto der Franzosen